



Gesundheit, Arbeitsplatz, Wohlstand und Ehrenamt



SIEGFRIED FIEDLER

Werkfeuerwehr BASF SE,
Ludwigshafen

Was ist der gemeinsame Nenner der vier Schlagwörter in der Überschrift dieses Editorials? Der sichere Feuerwehrdienst! Nur wenn wir gesund aus dem Feuerwehrdienst, gleich ob nun Einsatz oder Übung, heimkehren, sind wir in der Lage einer geregelten Arbeit nachzugehen und uns mit dem Einkommen etwas zu leisten.

Im Jahr 2007 verletzten sich im Feuerwehrdienst 8 363 Angehörige Freiwilliger Feuerwehren, also im Ehrenamt. Damit bildeten sie die größte Gruppe meldepflichtiger Arbeitsunfälle in der Arbeitsunfallstatistik im öffentlichen Dienst. Diese verunglückten Feuerwehrleute erfüllten nicht die Hoffnung ihrer Angehörigen bzw. ihres Arbeitgebers, nach einem Einsatz oder nach einer Übung wieder gesund zur Familie bzw. zum Arbeitsplatz zurückzukehren. Bei genauerer Betrachtung der Statistik fällt zudem auf, dass vor allem die Extremitäten wie Hand, Fuß, Knie und Kopf betroffen sind und die »Spitzenreiter« der spezifischen Tätigkeiten zum Unfallzeitpunkt Bewegung, Maschinenhandhabung und Arbeiten mit Handwerkzeugen waren.

Die Statistik der Arbeitsunfälle folgt dem Bild eines Eisberges. Dies bedeutet, dass mit den bekannt gewordenen meldepflichtigen Arbeitsunfällen nur die Spitze sichtbar wurde, während hingegen ein viel größerer Teil der Beinaheunfälle und unsicheren Handlungen, die Vorstufen eines Arbeitsunfalls sind, nicht sichtbar bzw. nicht kommuniziert wurde. Es wird damit gerechnet, dass auf einen Arbeitsunfall bis zu zehn Beinaheunfälle und 100 unsichere Handlungen kommen. Dabei ist der Ausgang eines Arbeitsunfalls, Beinaheunfalls oder einer unsicheren Handlung immer rein zufällig, wobei die Situation die zum Arbeitsunfall geführt hat, im Nachhinein immer vorhersehbar war. Damit ist klar, wer im Ehrenamt einen Arbeitsunfall oder Beinaheunfall erleidet oder eine unsichere Handlung tätigt, gefährdet aufgrund des ungewissen Ausganges unkalkulierbar seine Gesundheit, seine Arbeitsfähigkeit und somit letztlich auch seinen Wohlstand.

Die Zahlen belegen, dass die Sicherheit im Feuerwehrdienst eine noch höhere Priorität haben muss. Natürlich gibt es viele gute Unfallverhütungsvorschriften und allmählich findet man immer mehr praxisorientierte Veröffentlichungen zur technischen sowie organisatorischen Arbeitssicherheit auch in der Fachliteratur. Aber eine auf Technik und Organisation begründete Arbeitssicherheit führt nur bedingt zu einem nachhaltigen Erfolg. Dieser stellt sich erst ein, wenn bei allen Angehörigen der Feuerwehren – vom Leiter der Feuerwehr bis zu den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr – das Thema Sicherheit in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Wie kann dieses Ziel erreicht werden? Einige Vorschläge: Jede Übungsstunde, Besprechung, Sitzung, ja sogar Verbandsversammlung sollte mit dem Thema »sicheres Arbeiten« beginnen. Im Einsatz muss dies routinemäßig durch die Beurteilung der Gefahren an der Einsatzstelle erfolgen. Ebenso ist es notwendig, eine offene Fehlerkultur bei der Feuerwehr zu etablieren. Fehler müssen kommuniziert werden können, ohne sofort mit einer Schuldzuweisung oder mit einem Hinweis auf das eigene Unvermögen an den Pranger gestellt zu werden. Vorbilder müssen sicheres Verhalten vorleben und diejenigen, die dieses umsetzen, loben. Alle müssen aufmerksam sein!

Natürlich werden hier Ziele beschrieben, die bei dem Einen oder Anderen ein Schmunzeln hervorrufen. Aber aus eigener Erfahrung in meinem Arbeitsumfeld kann ich sagen, es funktioniert – so gut, dass die Einstellung zur sicheren Arbeit vor dem eigenen Privatleben nicht halt macht. Stellen Sie sich vor, jedes Mitglied einer Feuerwehr verhindert nur einmal im Jahr in seinem direkten familiären oder beruflichen Umfeld einen Beinahe- oder Arbeitsunfall. Welchen wertvollen Beitrag leistet er durch seine im Ehrenamt gelernte und praktizierte Einstellung zu sicherem Arbeiten für die Vermeidung von Kosten im Gesundheitswesen, dem Erhalt des einzelnen Arbeitsplatzes und dem Wohlstand der Familien. Es liegt zwar ein langer Weg vor uns, aber er lohnt sich und es wird uns gedankt werden!